

Ursprung und Entfaltung der Seele

Zum Tode des Freiherrn Egon von Eickstedt

Von Adolph Leinweber

Kaum ein zweites Thema berührt brennende Lebensprobleme so stark, wie die Frage nach Ursprung, Entwicklung und Wesen der seelisch-geistigen Eigenart des Menschen. Der zu diesem Gegenstand angehäuften Stoff der Einzelwissenschaften hat sich in den letzten Jahrzehnten derart vermehrt, dass selbst der Fachmann ausserstande ist, sich noch aus eigener Kraft im unübersichtlichen Gelände zurechtzufinden. Wir können deshalb nicht dankbar genug sein, dass uns vor kurzem der weltbekannte Anthropologe Egon Freiherr von EICKSTEDT mit einem Handbuch beschenkte, das zu allen Einzelfragen nicht nur rasche Orientierung, sondern auch tiefreichende Belehrung bietet. Das Buch liegt heute als Sonderdruck des psychologisch-philosophischen Teils III seines Lebenswerkes über „Die Forschung am Menschen“ vor. Da die Bände einzeln nicht käuflich sind, haben sich Verlag und Autor für einen weiteren Leserkreis zu diesem Sonderdruck entschlossen.¹

Von Eickstedt behandelt das Thema vom Menschen unter erschöpfender Darstellung der Ergebnisse der naturwissenschaftlichen und der geisteswissenschaftlichen Anthropologie aller Spielarten, ohne im Meer des Stoffes unterzugehen. Vielmehr steht er mit kritisch abgewogenem Urteil stets über dem Stoff. In einer Zeit, in der nicht einmal der Spezialist alle Teile seines kleinen Gebietes immer im Auge hat, muss uns allein schon die bis in die entlegensten Fragen reichende Belesenheit unseres Autors in Erstaunen versetzen. An Breite und Fülle hat sein Meisterwerk nicht seinesgleichen, an Tiefe können gegenwärtig nur die Arbeiten Erich ROTHACKERS und Arnold GEHLENS neben ihm bestehen. Eine ähnliche Leistung aus der Feder eines Einzelnen gibt es nicht.

Ausgehend von der Grundeinsicht, alle Erkenntnis sei Bezugserkenntnis, d. h. ein Aufspüren verborgener Zusammenhänge zwischen dem Ganzen und seinen Teilen, hält v. E. alle lebendige Ganzheit für eine gegliederte Steuerungseinheit, mithin auch den Menschen für ein blosses Glied eines übergreifenden kosmischen Gefüges, einer „Ablaufganzheit“. Dass fernsteuernde, unsichtbare Gesetzmäßigkeiten nach göttlichem Ratschluss in das irdische Geschehen eingreifen, ist ihm unzweifelhaft. „Biorhythmen“, Klima- und Wettereinflüsse z. B. lassen diese Zusammenhänge spüren. v. E. huldigt

¹ Egon Freiherr von Eickstedt: „Ursprung und Entfaltung der Seele — Entwurf und System einer psychologischen Anthropologie“, Stuttgart 1963 bei Ferdinand Enke, 1133 Seiten mit 335 Abbildungen und 15 Tafeln, Ganzleinen DM 218.—.